

## **Presstext Istvan Balogh**

**Baloghs neuste Fotoarbeiten sind sorgfältig inszenierte Spiegelbilder menschlicher Ängste. Sie zeigen Handlungen in die sich Gefahr einschleicht, Momente wo Furcht in Starrheit mündet. Der Betrachter wird von Baloghs Bildern aufgenommen als Ermittler, der von einem schnellen Verdacht beim ersten Hinsehen einer Spur folgt, die zunehmend zum inneren Kern des Bildes führt, dort wo die vermeintliche Auflösung des Rätsels das eigentliche und unlösbare Rätsel erst aufgibt – der Betrachter geht in die Falle.**

Eine junge Frau beugt sich über eine Wasserlache. Die Szene ereignet sich im Innern einer Tiefgarage bei künstlicher Beleuchtung, möglicherweise zur Nachtzeit, denn sie ist alleine. Die Konzentriertheit und Stille der Szene zwingt uns zu aufmerksamer zweiter Betrachtung.

Erst jetzt erkennen wir im Spiegelbild der Frau den möglichen Grund für ihre beklommene Aufmerksamkeit. Das reflektierte Bild nämlich verhält sich autonom und schaut an ihr vorbei, blickt aus dem Bild heraus auf uns. Wir sind nun gewissermassen Teil der Handlung geworden und hinterfragen gemeinsam mit der jungen Frau diese optische Gesetzlosigkeit. Doch es gibt keine Lösung und letztlich wissen wir auch nicht wonach wir suchen sollen – wir werden alleingelassen mit diesem Rätsel, allein wie die Frau in der Tiefgarage, in diesem unheimlichen Licht und unwillkürlich kriegen wir es mit der Angst zu tun.

**Michael Krethlow**